



100 Jahre
Schule Wahnsdorf
1858 - 1958

Ja.

WIR BAUN EIN NEUES HAUS,
HIMMELWARTS,
DIE MAUERN STEIGEN.
FREUNDE,
HAND ANS WERK GELEGT,
DENN DAS HAUS IST
VOLKES EIGEN.

Herbert Keller

100 Jahre
Schule Wahnsdorf
1858 - 1958

Zum Geleit

Vor 100 Jahren schrieb Karl Friedrich Wilhelm Wander, der unerschrockene Kämpfer für eine fortschrittliche, allgemeinbildende Schule:

„Und Ihr alle, Lehrer, Eltern und Freunde der Volksschule, erhebt Eure Stimme zu Euren Vertretern und unterstützt mein schwaches Wort! Was will ich?“

Und er fuhr dann sinngemäß fort:

„Eine mit durchgebildeten, würdig gestellten und besoldeten Lehrern besetzte und von sachkundigen Männern in lebendigem Verkehr beaufsichtigte Anstalt, die von einem volksfreundlichen Unterrichts – oder „Volksbildungsminister“ geleitet wird, Menschen für das Leben bildet und gereinigt ist von allen pietistischen, volksverdummenden und fortschrittfeindlichen Elementen.

Vertreter der deutschen Nation, erwirkt dem Vaterlande eine solche Volksschule, und das Volk wird Euch segnen!“

100 Jahre mußten vergehen, bis es den fortschrittlichen Kräften unter Führung der deutschen Arbeiterklasse gelang, in einem Teil unseres Vaterlandes ein Erziehungswesen aufzubauen, das einem demokratischen und friedliebenden Deutschland dient.

Es war ein weiter, schwieriger Weg, den das Schulwesen seit dem mutigen Auftreten K. Fr. W. Wanders zurückgelegt hat. Unsere Wahnsdorfer Schule hat diesen Weg miterlebt. Sie hat viele Generationen in einem entscheidenden Abschnitt ihres Lebens beherbergt. Leider sind auch viele Menschen, die sich in der Wahnsdorfer Schule das Rüstzeug für die Erfüllung ihrer Lebensaufgaben erworben haben, in der Blüte ihres Lebens das Opfer einer wahnwitzigen, chauvinistischen und kapitalistischen Erziehungs- und Eroberungspolitik geworden.

Ein neuer Abschnitt hat nun begonnen. Die Kinder, die heute unsere Schule besuchen, werden zu neuen Menschen erzogen, die berufen sind, im Sozialismus zu leben. Sie werden, ausgestattet mit einem gut fundierten Allgemeinwissen, ausgerüstet mit allseitigen Fähigkeiten und Fertigkeiten, in einem friedlichen, glücklichen und wahrhaft humanistischen Zeitalter große Taten zum Ruhm und zur Ehre der gesamten Menschheit vollbringen. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, ist es unser aller ehrenvollste Pflicht, bei der Erziehung unserer Kinder mitzuhelfen, mitzuarbeiten. In erster Linie gilt es, der Atomkriegsgefahr mit allen Kräften entgegenzutreten.

Das sei unsere größte Verpflichtung an dem heutigen Festtag, damit unsere Wahnsdorfer Schule nur glückliche junge Menschen in ihren Mauern beherbergt, die sich während ihres ganzen späteren Lebens mit Liebe und Ehrfurcht an ihre kleine Dorfschule erinnern und an die Menschen, die in steter Sorge, in unermüdlicher, liebevoller Arbeit mitgeholfen haben, sie zu bewußten Erbauern des Sozialismus zu entwickeln.

Karl Zack, Kreisschulrat

100 Jahre Schule Wahnsdorf

In diesem Jahrhundert haben viele Generationen Mädchen und Jungen das Schulhaus besucht. Die Entwicklung während dieser Zeit ist sehr bunt und bewegt gewesen.

Wir wachsen jetzt in ein neues Zeitalter hinein, und dieses neue Zeitalter, der Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, hat auch in allen Schulen der Stadt Radebeul neues Leben entwickelt und neue Wege zu einem besseren, der friedlichen Zukunft dienenden Leben gezeigt. Die demokratische Schule ist ein nicht wegzudenkender Teil dieser neuen Entwicklung, ist ein nicht wegzudenkender Teil beim Aufbau des Sozialismus, denn hier werden den heranwachsenden jungen Menschen alle Grundsätze für ihre künftige Lebensgestaltung vermittelt.

Bis zum Jahre 1934 gehörte die Schule Wahnsdorf zu der selbständigen Gemeinde gleichen Namens. Am 1. Januar 1935 wurde der Ortsteil Wahnsdorf und weitere neun Gemeinden zur Stadt Radebeul zusammengeschlossen. Die Entwicklung der Grundschule Wahnsdorf während der Zeit des Faschismus war die gleiche wie in allen faschistischen Bildungsstätten. Der unselige Krieg forderte auch hier seine Opfer unter den Lehrern und den ehemaligen Schülern. Eingedenk dieser Opfer ist nach dem Jahre 1945 eine neue Schule aufgebaut worden, eine Schule, die ihren Unterricht nach den sozialistischen Prinzipien durchführt, die die Kinder zu Menschen erzieht, deren Sinn und Streben es sein wird, das, was ihnen die Schule vermittelte, auch in der Praxis des Lebens ständig in Anwendung zu bringen. Aus der Vergangenheit sind die Lehren gezogen worden, und die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Wahnsdorf mit ihrer Lehrerschaft können mit Stolz die Jahrhundertfeier ihrer Schule begehen, denn das letzte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts hat ihnen all das vermittelt, was ein Staat, eine Regierung seinen jungen Menschen geben kann, die im Geiste des Humanismus aufwachsen.

Die Stadtverordneten und der Rat der Stadt Radebeul beglückwünschen die Schulleitung, das Lehrerkollektiv sowie alle Schüler und Eltern zu ihrem Schuljubiläum.

Mögen auch in Zukunft von der Grundschule Wahnsdorf neue und starke Impulse ausgehen, die der Jugend das Rüstzeug geben, damit sie mit dem nötigen Wissen am Aufbau des Sozialismus tatkräftig mitwirkt.

Prescher, Bürgermeister



1858 - 1958

Genau 100 Jahre sind am 18. Juni 1958 vergangen, seit der Ortsteil Radebeul-Wahnsdorf (damals als selbständige Gemeinde) eine Schule erhielt. Bis dahin mußten weite Wege zurückgelegt werden nach Oberlößnitz und früher sogar bis nach Kaditz. Mitten im Dorf entstand eine kleine Schule mit nur einem Klassenzimmer, und der erste urkundlich genannte Lehrer Friedrich Wilhelm Reichel mag es gewiß nicht immer leicht gehabt haben mit seinen etwa 90 Schulkindern und den abendlichen Fortbildungsschülern. Fast 35 Jahre wirkte er unter großen Schwierigkeiten, und auch sein Nachfolger, der Oberlehrer Ernst Bürger, hatte ein schweres Erbe anzutreten. Dabei war Wahnsdorf als für die Schulbildung aufgeschlossen zu bezeichnen. 1897 wurde das neue Gebäude an der Schulstraße eingeweiht, allerdings nur der nördliche Teil, während im Jahre 1903 dann das Gebäude so entstand, wie wir es heute kennen. Mit 5 gegen 4 Stimmen entschied man sich dafür, die Schule nicht in die Nähe des Dorfgrundes, sondern in Richtung Boxdorf zu bauen. Der später geplante Anbau kam aber nie zur Durchführung.

Nehmen wir zum hundertjährigen Jubiläum Gelegenheit, Rückschau zu halten über die Entwicklung unserer Schule, so haben wir beinahe einen Abriß aus der Geschichte vor Augen. Bis zum Jahre 1903 mußte der Lehrer selbst die Schule säubern, das Holz zerkleinern, das Gebäude verwalten. Als der Vikar Hönig (1894) sich erdreistete, für das Holzhacken und die Abschrift der Lokalschulordnung eine Bezahlung zu verlangen, wurde er gemaßregelt. Welch andere gesellschaftliche Stellung nimmt doch der Lehrer heute ein. Mit den Ausgaben für die Schule war man eben sehr zurückhaltend. Das Gebäude in seiner heutigen Gestalt wurde von einer Frau täglich gekehrt für monatlich 5 Mark, und der spätere Hausmeister erhielt bis zum Jahre 1939 ein Gehalt von 30 Mark. Erinnern Sie sich nicht noch daran, wie Ihre Eltern Schulgeld zu zahlen hatten? Sehr oft erhielt die Schule keine Zuschüsse von der Gemeinde, da sich die Einnahmen und Ausgaben selbst deckten. So standen auf der Ausgabenseite im Jahre 1896 nur 1 832 Mark und im Jahre 1930 etwa 7 561 Mark. Und heute? Schulgeld? Aber erlauben Sie mal! Mehr als 15 000 DM erhält jährlich die Schule Wahnsdorf von unserer Regierung. Und wenn ich der Kinderzahl von 1858 die heutige entgegenstelle mit 121, die von 9 Lehrern unterrichtet werden, so ist das doch ein gewaltiger Sprung nach oben. Noch zwei Zahlen sollen das erhärten: Der jährliche Zuschuß betrug 1929 pro Kind 30 Mark und im Jahre 1958 beinahe 700 DM.

Dabei hatte Wahnsdorf in dieser Zeit eine Lehrmittelfreiheit, die allerdings durch Notverordnung im Jahre 1931 stark beeinträchtigt wurde. Im gleichen Jahre war unsere Schule vierklassig mit insgesamt 86 Unterrichtsstunden, heute wird in 7 Klassen (nur das 5. und 6. Schuljahr ist kombiniert) mit 216 Stunden unterrichtet. 1893 fiel fast ein Drittel der Unterrichtsstunden auf den Religionsunterricht. Obwohl eine körperliche Züchtigung nicht erfolgen durfte, mußte sich doch im Jahre 1908 der Schulvorstand dazu entschließen, die Lehrer zu bitten, „die Kinder, die außerhalb der Schulzeit Flegeleien sich zu Schulden kommen lassen, weil bisher Verwarnungen

nichts gefruchtet haben, auch körperlich zu züchtigen und verspricht, bei eintretenden Beschwerden und Klagen von Seiten der Erzieher, die Lehrer nachdrücklich zu vertreten.“ (Rechtschreibung und Satzbildung nach den vorliegenden Akten. Der Verf.)

Ist es nicht geradezu erschreckend, wenn im Sitzungsprotokoll vom 3. August 1918 (!) folgendes steht:

„Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung. Zur Vorlage gelangte eine Strafverfügung des Schulknaben M.X. von hier, derselbe hatt bei Herrn Gutsbesitzer X.Y., hier Kartoffelstöcke ausgezogen und die Kartoffeln mit zu Hause genommen, und wie er angegeben hatt, aus Hunger gegessen hatt. Die Königl. Schulinspektion fragt an, ob der Knabe in Fürsorgeerziehung gegeben werden soll, der Schulvorstand bezweifelt jedoch die moralische Besserung der Fürsorge, der Vorsitzende will aber mal mit der Mutter desselben Rücksprache zu nehmen, und die Angelegenheit ihr richtig vorstellen sollte die Mutter jedoch sich auch unanständig dazu betragen, soll der Schulinspektion so berichtet werden.“ (Bis auf die Namen wörtlich den Akten entnommen. Der Verf.)

Wir erziehen unsere Jugend heute mit anderen Mitteln. Wir Lehrer sind Freund und Helfer der Jugend. Nur so können wir gemeinsam das Ziel erreichen, den Sozialismus. Unsere Regierung gibt uns alle Möglichkeiten, die Jugend zu bilden und zu formen, und unsere Kinder wissen das zu schätzen. Jeder Baum trägt gute Früchte, der auf gutem Boden steht, und jeder junge Mensch, der eine solche Erziehung genießt, wird auch in seinem Leben Erfolge erringen, die zum Wohle aller sind. Und allen will ich Theodor Fontanes Worte als Mahnung ins Herz legen:

Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben;
aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.

Herbert Schweiniger, Schulleiter



Alt-Wahnsdorf 65 (Das erste Schulhaus)

Das Meteorologische Observatorium Wahnsdorf - unsere Wetterwarte

Zum 100jährigen Bestehen der Grundschule Wahnsdorf sendet das dienstjüngere, erst 43 Jahre bestehende Meteorologische Observatorium herzliche Grüße. Wenn auch die Wettermacher schon oft manchen Festzug und Schulausflug zu „Wasser“ – werden ließen, so hoffen sie doch, daß diesmal ihr Geburtstagswunsch „strahlender Sonnenschein“ in Erfüllung geht. Daß es mit dem Wetter nicht immer so klappt, das haben die Beobachter seit Beginn ihrer Arbeit am 1. August 1916 schon oft erfahren müssen.

Es war ein denkwürdiges Ereignis, als an diesem Tage die Sächsische Landeswetterwarte unter der Leitung ihres rührigen Direktors Prof. Dr. Paul Schreiber in dem neu erbauten Institut auf der Wahnsdorfer Kuppe ihren Einzug hielt. Nach dem Tod Schreibers übernahm im Jahre 1921 Prof. Eugen Alt, ein gebürtiger Augsburger, die Leitung. Mancher Wahnsdorfer der älteren Generation wird sich seiner noch erinnern. Bis zum Jahre 1934 hatte das Institut im wesentlichen Wetterbeobachtung im Rahmen des Sächsischen Landeswetterdienstes durchzuführen. In der Zeit danach wurde es als Forschungsstätte, als Meteorologisches Observatorium für Lufterlektrizität und Strahlungsmessungen ausgebaut. Die Aufgabengebiete des Observatoriums haben sich allerdings im Laufe der Zeit gewandelt. Neu hinzugekommen sind eine bioklimatische Abteilung sowie Untersuchungen über die Verunreinigung der Luft durch Stäube und Industrieabgase. Diesen Arbeiten kommt nicht zuletzt im Hinblick auf die radioaktive Verseuchung der Luft durch Atombombenexperimente eine große Bedeutung zu. Aus der Kenntnis der menscheitsbedrohenden Gefahren des Atomkrieges treten deshalb Wissenschaftler und Techniker des Observatoriums rückhaltlos für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa und für die Ächtung des Atomkrieges ein. Nur so ist das Leben unserer Kinder und darüber hinaus der gesamten Menschheit in Frieden gesichert.

In jedem Jahr gehen die Beobachtungsergebnisse, ein dicker Zahlen- und Tabellenband, im internationalen Austausch in alle Teile der Welt. Nicht selten findet man in wissenschaftlichen Arbeiten den Namen „Wahnsdorf“ wieder. „Wahnsdorf“ ist im weltumspannenden Beobachtungsnetz zu einem festen Begriff geworden, gibt es doch nur wenige Institute dieser Art.

Trotz dieser rein wissenschaftlichen Aufgaben werden die Wetterbeobachtungen auch nicht vernachlässigt. Nicht immer geht das Wetter nach „Plan“. In den Aufzeichnungen des Observatoriums ist manches kuriose Wetterereignis zu finden.

In puncto Frühlingsanfang sind wir ja erst in diesem Jahre belehrt worden, was von frühlingsmäßigen Temperaturen zu halten ist. Am 21. März dieses Jahres betrug die höchste Temperatur des Tages 1,2 Grad unter Null – die niedrigste seit 1917! Im Jahre 1938 kletterte dagegen am gleichen Tage das Quecksilber bis

20,5 Grad über Null! Zu Winteranfang ist das Wetter oft ebenso verdreht. Im Jahre 1925 betrug die Höchsttemperatur am 21. Dezember +10,4 Grad, im Jahre 1927 am gleichen Tage - 9,9 Grad.

Die größte Kälte ist seit Beginn der Aufzeichnungen mit -30,5 Grad (11. Februar 1929), die größte Hitze dagegen mit 36,8 Grad (20. August 1943) verzeichnet. Außergewöhnlich sind oft auch die anderen Elemente des Wetters. Winde von Orkanstärke fegen an manchen Tagen über die Fluren. Die höchste Windgeschwindigkeitspitze wurde am 17. Januar 1955 mit 44 m/s erreicht, das sind 158 km/Stunde. In der bekannten Windstärkeskala ausgedrückt entspräche das Stärke 14! Am 23. Dezember 1954 tobte 1 Stunde lang der Wind mit Stärke 9, das sind 20,9 m/s oder 75 km/Stunde!

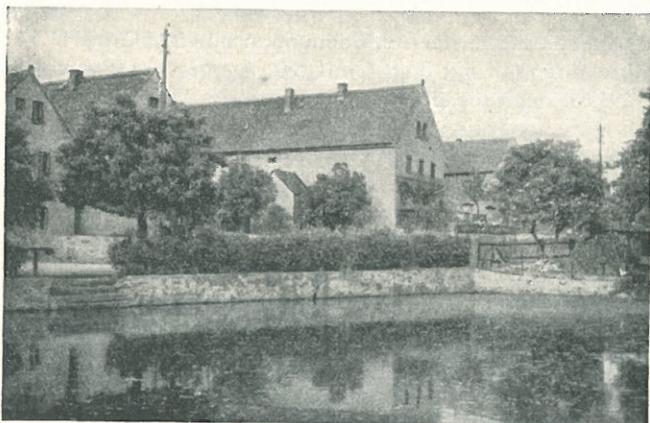
Wahrhafte wolkenbruchartige Regengüsse sind in den Aufzeichnungen ebenfalls festgehalten. Nicht überboten wurde bis heute der 11./12. Juli 1937. Von 14 Uhr des 11. Juli bis zum gleichen Zeitpunkt des folgenden Tages fielen in Wahnsdorf 122,8 Liter auf den Quadratmeter, das sind, gleichmäßige Beregnung vorausgesetzt, 5,1 Liter/Quadratmeter je Stunde. Die höchste Niederschlagsmenge in der Stunde wurde dagegen am 31. August 1951 während eines Wolkenbruches erreicht. In der Zeit von 20 bis 21 Uhr fielen 31,8 Liter/Quadratmeter! Das ist die mittlere Niederschlagsmenge des Monats März!

Es gäbe noch viel Interessantes aus dem Wettertagebuch des Observatoriums zu berichten. Es ist zwar nicht möglich, den Unbilden der Natur auszuweichen und das Wetter immer wunschgemäß zu liefern. Wir werden aber bei Petrus ein gutes Wort einlegen, daß er während des Schulfestes die Sonne hoffentlich recht oft scheinen läßt.

Dr. Warmbt



Das Feuerlöschwesen in unserem Ortsteil



Alt-Wahnsdorf

Bevor in der damaligen Gemeinde Wahnsdorf 1899 die Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde, hatte das Dorf eine Pflichtfeuerwehr. Für ein halbes Jahr wurden stets zehn rüstige Einwohner bestimmt, die aus dem Spritzenhaus (gegenüber der Schmiede) die Handdruckspritze holten, um mit ihr das Feuer zu bekämpfen. Nur durch eine Armbinde als „Feuerwehr“ kenntlich, standen sie am Teich, schöpften Wasser in Segeltucheinern in den Spritzenkasten, während andere das Wasser zum Brandherd pumpten. Diese an sich primitive Einrichtung wurde beseitigt durch die Schaffung einer Freiwilligen Feuerwehr am 1. April 1899. Unter der damaligen Gemeindeführung des Gemeindevorstandes August Lehmann, seinen beiden Gemeindeältesten, den Bauern Ernst Hofmann und August Schmiedgen, dem Gemeindevertreter Georg Vogel, dem Oberlehrer Ernst Bürger, dem Gastwirt Emil Hentschel und dem Gastwirt Karl Sohrmann fanden sich 23 rüstige, mutige Männer, an der Spitze Ernst Jedermann, die sich in den Dienst der guten Sache stellten. Als die neu gekaufte Spritze ins Dorf einfuhr, stürzten alle Einwohner mit dem Ruf auf die Straße: „Die neue Spritze kommt!“ Alle wollten sie sehen. Da das Spritzenhaus mitten im Dorfe stand und ein Verkehrshindernis bildete, wurde es beseitigt. Eine kleine Wirtschaft wurde aufgekauft (jetzt Paul Krancher, Rieselgrundweg 1) und die Scheune davon als Spritzenhaus ausgebaut. Das auf dem Teichdamm stehende Leiterhaus (heute beseitigt) wurde gründlich instandgesetzt, die Teiche ausgemauert und gereinigt, so daß sie als Feuerlöschteiche angesprochen werden konnten, das Steigerhaus wuchs empor und vieles andere. Es verdient wohl erwähnt zu werden, daß fast alles im freiwilligen Einsatz geschaffen wurde. Als man sich dann nach allerhand Kämpfen in der Gemeinde dem Landesverband Sächsische Feuerwehren anschloß und die Feuerwehr Wahnsdorf eine Aufnahmeprüfung ablegte, stand nichts mehr im Wege, dem ersten Einsatz mit einem „Gut Schlauch!“ entgegen-

zusehen. Beim Ausrücken in die umliegenden Gemeinden verdienten sie sich manch schöne Prämie, und die Älteren werden sich noch an Brandschatzungen entsinnen, von denen auch Wahnsdorf nicht verschont blieb. Im Jahre 1929 erhielt Wahnsdorf seine Wasserleitung – ein Fortschritt für unsere braven Feuerwehrleute. Durch den Einbau von 28 Hydranten wurde das Löschwesen erleichtert. Nachdem der Anschluß an Radebeul erfolgte, hatte auch die jetzige Löschgruppe 5 eine Alarmanlage erhalten, und endlich am 13. Januar 1939 wurde die Handdruckspritze durch eine Motorspritze mit Mannschaftswagen abgelöst. Durch eine Reorganisation des Feuerlöschwesens besitzt der Ortsteil Radebeul-Wahnsdorf heute eine Löschgruppe von 15 Mann, und haben auch zwei furchtbare Kriege große Lücken in den Reihen der Feuerwehrleute hinterlassen, so hat sich doch die Einsatzbereitschaft erhalten und verstärkt, überall dort einzugreifen, wo Not vorhanden ist. Der vorbeugende Brandschutz dient der Erhaltung des Volksgutes, besonders heute, da wir uns nach dem unseligen Kriege so Großes geschaffen haben, wo durch unsere Werktätigen so unermeßliche Werte erarbeitet wurden. Der Schutz unserer Heimat bedeutet für uns zugleich auch Schutz unserer Errungenschaften. Niemals mehr sollen Sirenen des Krieges die Feuerwehren zur Tat rufen. Laßt uns die Brandfackeln des Völkermordens durch rastlosen Einsatz vernichten. Wir wollen dem Volke, dem werktätigen Menschen dienen unter den mahnenden Worten:

Hilfsbereit zu jeder Zeit!

Hugo Türke

Programm der Festwoche

Sonnabend, den 14. Juni 1958, 16 und 20 Uhr, im Gasthof Wahnsdorf

Zwerg Nase

Des großen Erfolges wegen
Wiederholung der Aufführung unserer Laienspielgruppe
Eintritt: Erwachsene 1,- DM, Kinder 0,30 DM

Dienstag, den 17. Juni 1958, 20 Uhr, im Gasthof Wahnsdorf

Festveranstaltung

anlässlich der 100-Jahrfeier
unter Mitwirkung des Volkschores, der Schüler und Pioniere
und Künstler der Landesbühnen Sachsen

Mittwoch, den 18. Juni 1958, 20.30 Uhr, im Gasthof Wahnsdorf

Meine Frau macht Musik (DEFA-Film)

Eintrittspreise wie üblich

Freitag, den 20. Juni 1958, 19 Uhr, im Spitzhaus

Fröhliches Wiedersehen mit Tanz

aller ehemaligen Schüler und Lehrer bis zum Entlassungsjahrgang 1920
Es spielt die Kapelle Alfred Lehmann . Überraschungen! . Ende 24 Uhr

Sonnabend, den 21. Juni 1958, 19 Uhr, im Gasthof Wahnsdorf

Fröhliches Wiedersehen mit Tanz

aller ehemaligen Schüler und Lehrer ab Entlassungsjahrgang 1921
Es spielt die Kapelle Arthur Weinhold . Überraschungen! . Ende 1 Uhr

Programm des Schulfestes

Sonntag, den 22. Juni 1958

13.30 Uhr Festzug (Schule, Alt-Wahnsdorf, Graue-Pressen-Weg, Am Damberg, Anton-Günther-Straße, Alt-Wahnsdorf, Gasthof)

Anschließend Eröffnung durch den Volkschor, Leitung Alfred Lehmann

Kaffeetafel für Schulkinder im Gasthof

Kaffeetafel für Vorschulpflichtige in der Friedenslinde

14.30 Uhr Konzert, ausgeführt vom Orchester
der BSG Lokomotive Dresden-Mitte (Ende 19.30 Uhr)

15.00 Uhr Aus der Arbeit unserer Pioniere

15.30 Uhr Spiele für die Kinder

16.00 Uhr Puppenspiel für die Kleinsten

16.30 Uhr Motorsportdarbietungen der GST Wismut Freital

17.00 Uhr Puppenspiel für die Größeren

19.00 Uhr Bockwurstessen für die Kinder im Hof der Friedenslinde

20.30 Uhr Lampionumzug (Gasthof, Spitzhausstraße, Turm der Jugend)
Buntfeuer, Feuerwerk

20.00 Uhr Tanz im Gasthof

Viele Überraschungen:

Preis Kegeln, Preisschießen, Karussell, Luftschaukel, Tombola usw.

Falls nicht besonders angegeben,

berechtigt die Festplakette zum kostenlosen Eintritt

Aus der Arbeit der Radiosondenaufstiegsstelle Radebeul-Wahnsdorf

Seit 10 Jahren befindet sich im Tautschgenhof, in einem kleinen, eigens dafür errichteten Gebäude, die Radiosondenaufstiegsstelle Radebeul-Wahnsdorf. Hier steigen täglich 2 mal, um 12 Uhr und um 24 Uhr, Wetterballone hoch. Sicher hat sich mancher Wahnsdorfer Einwohner schon über den Zweck und Sinn dieser Ballonaufstiege seine eigenen Gedanken gemacht, deshalb soll kurz hierüber berichtet werden. Für die Wettervorhersage sind nicht nur Luftdruck-, Temperatur-, Feuchtigkeits- und Windmessungen am Boden, sondern auch Meßwerte aus höheren Atmosphärenschichten von Interesse. Die Beobachtungen führt ein eigens konstruiertes Meßgerät, die Radiosonde, durch, die von einem mit Wasserstoff gefüllten Ballon bis in Höhen von 15 bis 20 km getragen wird. Man ahnt gar nicht, was in dem unscheinbaren weißen Pappkasten von der Größe einer Zigarrenkiste alles verborgen ist. Bei einem Gewicht von 700 Gramm befinden sich darin Geräte für die Luftdruck-, Temperatur- und Feuchtigkeitsmessung und ein kleiner Ultrakurzwellensender samt Batterie. Diese Instrumente unterscheiden sich allerdings in einem Punkte wesentlich von den in den Wetterhütten aufgestellten Geräten gleicher Art. Die Ablesung der Meßwerte erfolgt selbständig. Beim Erreichen bestimmter Meßpunkte werden Kontakte ausgelöst, die einen kleinen Kurzwellensender steuern, der übrigens nur 32 Gramm schwer ist. Für den Nichteingeweihten sind an der Bodenstelle ankommende Signale eine recht eigenartige Atmosphärenmusik. Aus dem Lautsprecher des Auswerteraumes dringt ein sonderbares Rauschen und Pfeifen in verschiedenen Tonhöhen. Daraus erkennt der im Tautschgenhof am Empfangsgerät sitzende Wettertechniker, welche Temperatur und Luftfeuchtigkeit in großen Höhen vorhanden sind.

Noch während des Ballonaufstieges werden die ankommenden Signale entziffert und bearbeitet. Zwei Stunden später werden die Meßwerte, der sogenannte „Temp“, nach Potsdam an die Wetternachrichtenzentrale der DDR weitergeleitet und von hier aus über Funk in alle Teile der Welt verbreitet. Doch verfolgen wir einmal den Flug eines Wetterballones. Seine Lebensdauer ist begrenzt. Mit zunehmender Höhe gerät das Wasserstoffgas unter niedrigeren Druck und dehnt sich aus bis die Ballonhülle platzt. Im Mittel liegt die Platzhöhe der Ballone bei 15200 Meter. Die Rekordhöhe beträgt 27580 Meter! Sehr oft werden Überreste der Ballone, die mit einem selbsttätig sich öffnenden kleinen Fallschirm zur Erde gleiten, im weiteren Umkreis von Dresden gefunden. Entfernungen von 50 km und mehr sind keine Seltenheit. Das Gerät ist für den Wetterdienst zwar in diesem Zustand meist nicht wieder zu verwenden. Einige Teile lassen sich jedoch nach Überholung einbauen. Dem Finder zahlt der Wetterdienst 5,- DM Belohnung.

Einige Beispiele sollen abschließend die großen Unterschiede der Lufttemperatur zwischen dem Boden- und Höhenwetter erläutern. Bei +5,8 Grad C am Boden

wurde am 13. Dezember 1957 in 11 800 m Höhe die bisher niedrigste Temperatur von $-76,4$ Grad C gemessen. Die höchste Lage der Nullgradgrenze betrug dagegen am 5. September 1951 5 300 m bei einer Bodentemperatur von $24,8$ Grad C.

Sehr oft macht sich eine Wetterumstellung bereits Tage vorher durch eine Umgestaltung des Höhenwetters bemerkbar. Zur weiteren Erforschung dieser Zusammenhänge sind deshalb Radiosondenmessungen ein wichtiger Bestandteil des Meßprogrammes im derzeit laufenden Internationalen Geophysikalischen Jahre. Daran sind außer Wahnsdorf die Radiosondenaufstiegsstellen Greifswald, Wernigerode/Harz und Lindenberg/Mark beteiligt.

Gerwald Beyer



Ernst Bekleidungshaus
HOFMANN
zieht jeden an
RADEBEUL 1 ERNST THALMANN
STR. 14 RUF 25636

Krümelchens Sorgen

Ihr wißt ja nicht, Menschlein, wie schwer ich es auf der Welt habe. Herumgestoßen werde ich, manchmal fast erdrückt von meinen Leidensgenossen, man tritt auf mir herum, werde lieblos behandelt und soll doch etwas leisten. Halt, nein, das stimmt nicht ganz! Ab und zu bekomme ich gut zu speisen, denn wer arbeiten will, der soll auch essen. O weh, jetzt habe ich vergessen, mich vorzustellen! Gestatten Sie, ich bin Krümelchen, ein ganz kleines Krümelchen mitten aus dem Ackerland. Wahnsdorf ist meine Heimat, ja wirklich, Wahnsdorf. Ich gehöre nicht einem Bauern allein. Mal nimmt mich dieser, mal jener mit an seinem Wagenrad, das macht mich ganz krank. Denn wenn ich auf der Straße liegen bleibe, schimpfen die Menschen, dort nütze ich nämlich nichts, richte nur Schaden an, zerstöre die Straßendecke, trage zu lehmigen Schuhen bei und bin froh, wenn mich eine mitleidige Seele wieder an den Rand kehrt. Der einzige Vorteil auf meiner jahrzehntelangen Wanderung ist, ich habe viel gesehen und gehört. Ich bin ja schließlich bekannt auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von 135 ha, besonders aber auf dem 94 ha großen Ackerland. Dieses Jahr haben wir allerdings viel Arbeit auf uns lasten. Der Winter war ja zu lang. Meine Brüder und Schwestern werden gemeinsam mit mir allerhand Arbeit aufwenden, damit durch unsere Kraft auf 35 ha Getreide, auf 2 ha Ölfrüchte, auf mehr als 6 ha Gemüse, auf über 13 ha Kartoffeln und auf fast 28 ha Futterpflanzen geerntet werden. Und noch etwas ganz Erfreuliches: Über 9 ha werden zur Saatguterzeugung für Futterpflanzen verwendet. Auf einem solchen Feld würde ich gern mal sein. Wie sauber es da aussieht! Kein Unkraut und eine Düngung, sage ich Ihnen! Ach, wenn ich doch auch mal so gut leben könnte! Die Deutsche Saatgut-Gesellschaft hat sich sehr lobend geäußert. Meine Artgenossen in Radebeul unten kennen so etwas bisher noch nicht. Na ja, Höhenluft ist ja auch vornehmer. Neulich lag ich auf einem Bauernwagen, der mit mir nach Radebeul hinunterrollte. Wie atmete ich auf, als ich wieder mein geliebtes Wahnsdorf sah. Ich sollte mich nicht so wichtig tun? Bitte, erlauben Sie mal! Ist das nichts, wenn wir mit zur Volksernährung beitragen? Oder denken Sie doch mal an unser Vieh. 31 Pferde, 163 Rinder, 191 Schweine, 43 Schafe und 352 Legehennen verdanken uns ihr Dasein. Na ja, uns Kleine achtet man leider zu wenig. Trotzdem habe ich doch aber als Wahnsdorfer „Bürger“ Anrecht darauf, anständig behandelt zu werden. Da laufen Kinder über die Felder und nehmen mich mit in die Schule. Was will ich denn dort? Zum hundertsten Schulgeburtstag gratuliere ich zwar recht gern, aber zu Hause fühle ich mich doch draußen in der Natur.

Laßt mich dort leben, nicht auf den Straßen. Ich will Euch doch helfen und für Euch arbeiten. Da bin ich bei dem, was mich besonders bedrückt: Arbeiten! Nicht, daß ich mich davor scheue, aber wenn ich sehe, wie man sich abrackert!?! Schon mancher Tropfen Schweiß von einem arbeitsgebeugten Rücken benetzte mich. Vor kurzem jedoch war ich überrascht. Kommt doch da ein Gefährt angerattert mit einem Höllenlärm, und ehe ich mich vom Schreck erholt habe, war das Feld schon bestellt. Ich hörte nur etwas von MTS und Traktoren erzählen. Das ist gewiß etwas

Gutes, denn alle Menschen zeigten dabei frohe Gesichter. Und von einem für mich neuem Begriff war die Rede: LPG!! Dabei muß ja die Arbeit direkt Spaß machen, meint Ihr nicht auch? Früher sagte man immer: „Was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht!“ Ich aber bin der Meinung, für das Neue muß man sich einsetzen, sich überzeugen lassen, daß es einem besseren Leben dient. Könnt Ihr nun meine Sorgen verstehen?

Nach Informationen von Willi Jacob
verfaßt von Herbert Schweiniger



ERICH KUNTZSCH

Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten

RADEBEUL 2, Stalinstraße 220, Fernruf 75630

AVANTI

Spezial Radrennschuhe

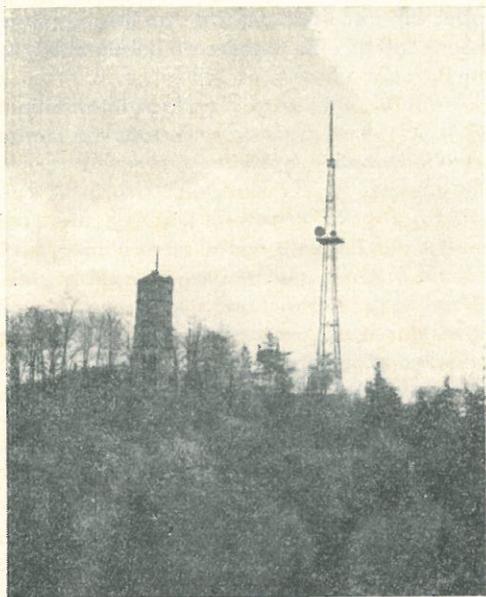
Ein unübertroffenes Erzeugnis aus Radebeul

KARL HOFMANN

Schuhmachermeister . Schuhmodelleur

Radebeul 6, Kreyernweg 7

Ein schlanker Turm am Lößnitzhang



Als im Jahre 1952 auf dem Turm der Boxdorfer Windmühle eigenartige Trichter montiert wurden, begann in unserer Gemeinde Wahnsdorf eine bedeutende Entwicklung auf dem Gebiet des Funkwesens. Die Trichter standen mit technischen Einrichtungen in Verbindung, die im Turm eingebaut waren. Die gesamte Anlage diente als Zwischenverstärkerstelle der damals zwischen Dresden und Berlin geschaffenen Dezimeter-Richtfunkverbindungsline. Über eine solche Verbindung können eine größere Zahl Ferngespräche zu gleicher Zeit geführt werden, sie ersetzt also ein vieladriges Fernsprechkabel.

Natürlich konnte die Unterbringung im Turm nur eine vorübergehende Lösung sein. Deshalb wurde am Ende des Graue-Pressen-Weges eine Station gebaut, die architektonisch gut in unsere Landschaft paßt. Nach ihrer Inbetriebnahme konnten die Einrichtungen im Turm der ehemaligen Mühle wieder stillgelegt werden.

Aber bald regte sich neues Baugeschehen, diesmal am Damberg, dicht neben dem alten Aussichtsturm des ehemaligen Bilz-Sanatoriums. Neben der dort errichteten Baracke wuchs im Winter 1953/54 ein schlanker Turm in die Höhe; und alle, die es wissen wollen, können es am Wegweiser lesen, daß sich dort am Ende des Damberg-Weges der Fernsehsender befindet. Er ist einer der ersten Fernsehsender in der DDR. Das Programm des Deutschen Fernsehfunks wird ihm über eine Dezi-

Richtfunkstrecke zugebracht, die ihren Anfang in den großartigen Fernsehstudios in Berlin-Adlershof hat. Die vom Radebeuler Fernsehsender ausgestrahlten Sendungen werden noch in einer Entfernung von 50 km im allgemeinen gut empfangen. Sogar auf der Landeskrone bei Görlitz ist noch ein guter Empfang möglich, und ebenso ist das auch in den Grenzgebieten der CSR.

In dem bescheidenen Barackenbau ist neben dem Fernsehsender noch ein weiterer Zeuge der modernen Funktechnik untergebracht, und zwar ein UKW-Rundfunksender. Fast pausenlos strahlt er das Programm des Berliner Rundfunks aus. Alle Rundfunkhörer im Umkreis von etwa 50 km, die einen Empfänger mit UKW-Teil besitzen, können diese Sendungen empfangen. In Kürze wird die Leistung, und damit die Reichweite, sogar noch bedeutend erhöht werden. Die UKW-Sendungen zeichnen sich gegenüber den Empfangsverhältnissen im Mittel- und Langwellenbereich durch sehr große Störfreiheit und bessere Wiedergabegüte aus. Fernsprechen, Fernsehen, Rundfunkhören – alle diese neuzeitlichen Funkeinrichtungen sind Helfer und Mittler beim Aufbau des Sozialismus, sie sind Waffen im Kampf um die Erhaltung des Friedens, sie dienen uns auf dem Wege in eine bessere Zukunft.

Reinhold Hollwitz

Ihre Bücherwünsche erfüllt stets gern

Buchhandlung Bertl Hoffmann

früher Reichenberg - **jetzt Dresden N 23, Oschatzer Straße 4**, Fernruf 50521

Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen

Auch wir als Sänger vom Männerchor Wahnsdorf möchten nicht versäumen, am Gelingen unseres 100jährigen Schuljubiläums mitzuarbeiten.

Chorschicksal ist Menschenschicksal! Stürmische Jugendjahre, sowie reifes und erfolgreiches Mannesalter sind jedem Chor beschieden. Sein Kreis erneuert sich im Laufe der Jahre von selbst, unterliegt aber im ewigen Wechsel stets Schwankungen. Höhen und Tiefen bringen Freud und Leid. Im Durchkämpfen dieser Schwankungen sind die Chöre mit der Zeit eng verbunden. Im Jahre 1888 trafen sich 17 Männer aus der Gemeinde und gründeten den noch heute bestehenden Männerchor unter der Leitung des Lehrers Theodor Gründel. Dieser kam wöchentlich einmal mit einer geborgten Stallaterne von Dippelsdorf herüber, um mit den Wahnsdorfern zu singen. Später dann trat Oberlehrer Bürger an seine Stelle, und danach leitete fast 40 Jahre unser alter Sangesbruder Moritz Frost die Geschicke des Chores, der laut Anwesenheitsliste 10 Jahre hintereinander keine Singestunde versäumte. Heute steht unser Chorleiter Alfred Lehmann dem Chor voran, und unter seiner Arbeit wirkten wir bei vielen öffentlichen Veranstaltungen mit, umrahmten alle Schulentlassungsfeiern und fühlen uns so eng mit der Schule verbunden.

Hatte man nach der Gründung des Chores als erstes Lied „Bächlein am Wiesenrand“ einstudiert, wenn auch unter größten Schwierigkeiten, so singen wir heute von unserer Arbeit, vom Aufbau des Vaterlandes, vergessen aber dennoch nicht dabei das alte deutsche Volksgut. Wir arbeiten nach unserem Wahlspruch: „Pflege dem deutschen Lied“, denn die kulturelle Arbeit ist ein Beitrag zum Verstehen der Völker, denn wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.

Ernst Türke



Bedachungsgeschäft Walter Tamme

Dachdeckermeister Radebeul 2, Straße der Jungen Pioniere 7

Ausführung von Neu- und Umdeckungen in Ziegel, Schiefer und Dachpappe
sowie Isolierungen und Schornsteinbau

KURT ROTSCHE

REICHENBERG

Bezirk Dresden, Dresdner Straße 38

Gas- und Wasseranlagen . Sanitäre Installation . Bauklempnerei

Richard Hofmann

Sattlermeister

RADEBEUL 1

Stalinstraße 90 . Ruf 75689

Foto-Bautzer

Aufnahmen aller Art

DRESDEN N 30

Guts-Muths-Str. 29 . Ruf 551 63

Gasthof Wahnsdorf

In die beliebte Einkehrstätte
im Zentrum des Ortes laden ein

FAMILIE PAUL KNERICH

Gaststätte »Friedenslinde«

empfiehlt vorzügliche Getränke
und Speisen . Fleischerei im Hause

INH. ROSA LEHMANN

BÄCKEREI UND LEBENSMITTEL

Karl Dutzsche

RADEBEUL 5

Alt-Wahnsdorf 54

Carl Pittius

... das Fachgeschäft
für Papier- und Spielwaren

RADEBEUL 2

Das Fachgeschäft für Mühlen-
und Nahrungsmittelfabrikate

H. & G. Fischer

RADEBEUL 1, Ernst-Thälmann-Straße 26

Möbel- und Metall-Lackiererei
Dekorationsmalerei

Willi Malz, Malermeister

Radebeul-Wahnsdorf, Alt-Wahnsdorf 65

WISSEN DURCH BÜCHER – BÜCHER VON

Buch und Kunst

Volksbuchhandlung

Radebeul 2, Stalinstraße 268

Rößnitz-Buchhandlung

Volksbuchhandlung

Radebeul 1, Ernst-Thälmann-Straße 8



Berggaststätte Spitzhaus

Herrlicher Fernblick

INH. MAX KÖNIG

Walter Krancher

Dachdeckermeister

RADEBEUL 5, Graue-Presser-Weg 75

Ausführung aller Dachdeckerarbeiten

Baugeschäft Otto Standfuß

RADEBEUL 5, Graue-Presser-Weg 75
Ruf 74987

Maurer-, Zimmerer- und Betonarbeiten

Buchdruckwerkstätte Radebeul

HERSTELLUNG GUTER DRUCKSACHEN
IM HANDWERKS BETRIEB

„Gut schmeckt Wahnsdorfer
doppelt gebackenes Brot“

Meine Bäckerei erfüllt Ihnen alle Wünsche

Ihr Bäckermeister *Herbert Jacob*

SCHUPPAN

Konfektion und Textilwaren

RADEBEUL 5, Alt-Wahnsdorf 71

MARMELADEN-FABRIK • FRUCHT-PRESSEREI

Christ. & Sonig

RADEBEUL/OBERLOSSNITZ

Achardose-Marmelade Achardose-Zucker

Heilkräuter und Tee
stets aus der Fachdrogerie

Carl Schreckenbach

RADEBEUL 1, Ernst-Thälmann-Straße 13

Für sämtliche Tischlerarbeiten
empfiehlt sich Tischlermeister

Horst Schütze

RADEBEUL 5, Alt-Wahnsdorf 48

Für Feiern und Feste
bietet Andrich das Beste!

Gottfried Andrich

RADEBEUL 1, Sidonienstraße 3

Likör, Weinbrand, Wein, Sekt
Zigarren, Zigaretten und Tabak
Toto- und Lottoannahme

Autobus-Fahrplan

für den 22. Juni 1958 Radebeul Ost – Wahnsdorf und zurück

km	Fahrt Nr.	1	3	5	7	9	11	13
0	Radebeul Ost, Bf	13.00	14.00	15.00	15.40	16.40	18.50	19.40
1	Radebeul, Abzw. A.-Bebel-Str./Stalinstr.	13.04	14.04	15.04	15.44	16.44	18.54	19.44
3	Boxdorf/Baumwiese	13.08	14.08	15.08	15.48	16.48	18.58	19.48
4	Boxdorf/Begerburg	13.11	14.11	15.11	15.51	16.51	19.01	19.51
5	Boxdorf, Abzw. Wahnsdorf	13.12	14.12	15.12	15.52	16.52	19.02	19.52
6	Wahnsdorf, Graue Presse	13.15	14.15	15.15	15.55	16.55	19.05	19.55
6	Wahnsdorf, Schule	13.16	14.16	15.16	15.56	16.56	19.06	19.56
7	Wahnsdorf, Spitzhaus	13.17	14.17	15.17	15.57	16.57	19.07	19.57

km	Fahrt Nr.	2	4	6	8	10	12	14
0	Wahnsdorf, Spitzhaus	13.19	14.19	15.19	15.59	18.29	19.19	20.19
1	Wahnsdorf, Schule	13.20	14.20	15.20	16.00	18.30	19.20	20.20
1	Wahnsdorf, Graue Presse	13.21	14.21	15.21	16.01	18.31	19.21	20.21
2	Boxdorf, Abzw. Wahnsdorf	13.24	14.24	15.24	16.04	18.34	19.24	20.24
3	Boxdorf/Begerburg	13.25	14.25	15.25	16.05	18.35	19.25	20.25
4	Boxdorf/Baumwiese	13.28	14.28	15.28	16.08	18.38	19.28	20.28
6	Radebeul, Abzw. A.-Bebel-Str./Stalinstr.	13.32	14.32	15.32	16.12	18.42	19.32	20.32
7	Radebeul Ost, Bf	13.36	14.36	15.36	16.16	18.46	19.36	20.36

Radebeul Ost – Reichenberg und zurück
gültig ab 1. Juni 1958

km	Fahrt Nr.	X 1	X 3	X 5	X 7	X 9	Sa 11	Sa 13	Sa 15	■ 17	■ 19	■ 21	■ 23
0	Radebeul Ost, Bf ab	X 4.55	X 5.45	X 6.35	X 8.00	X 11.30	Sa 12.30	Sa 13.30	Sa 14.30	■ 14.45	■ 16.00	■ 17.00	■ 18.30
1	Radebeul, Abzw. A.-Bebel-Str./Stalin-Str	X 4.59	X 5.49	X 6.39	X 8.04	X 11.34	Sa 12.34	Sa 13.34	Sa 14.34	■ 14.49	■ 16.04	■ 17.04	■ 18.34
3	Boxdorf/Baumwiese	X 5.03	X 5.53	X 6.43	X 8.08	X 11.39	Sa 12.39	Sa 13.39	Sa 14.39	■ 14.54	■ 16.09	■ 17.09	■ 18.39
4	Boxdorf/Begerburg	X 5.05	X 5.56	X 6.46	X 8.11	X 11.42	Sa 12.42	Sa 13.42	Sa 14.42	■ 14.57	■ 16.12	■ 17.12	■ 18.42
5	Boxdorf, Abzw. Wahnsdorf	X 5.07	X 5.57	X 6.47	X 8.12	X 11.43	Sa 12.43	Sa 13.43	Sa 14.43	■ 14.58	■ 16.13	■ 17.13	■ 18.43
6	Wahnsdorf, Graue Presse	X 5.10	X 6.00	X 6.50	X 8.15	X 11.46	Sa 12.46	Sa 13.46	Sa 14.46	■ 15.01	■ 16.16	■ 17.16	■ 18.46
6	Wahnsdorf, Schule	X 5.11	X 6.01	X 6.51	X 8.16	X 11.47	Sa 12.47	Sa 13.47	Sa 14.47	■ 15.02	■ 16.17	■ 17.17	■ 18.47
7	Reichenberg, Dreßler-Ecke	X 5.14	X 6.04	X 6.54	X 8.19	X 11.50	Sa 12.50	Sa 13.50	Sa 14.50	■ 15.05	■ 16.20	■ 17.20	■ 18.50
7	Reichenberg, Post an	X 5.15	X 6.05	X 6.55	X 8.20	X 11.51	Sa 12.51	Sa 13.51	Sa 14.51	■ 15.06	■ 16.21	■ 17.21	■ 18.51

Fahrt Nr.	X 2	X 4	X 6	X 8	X 10	Sa 12	X 14	Sa 16	Sa 18	■ 20	■ 22	■ 24	■ 26
Reichenberg, Post ab	X 4.30	X 5.20	X 6.10	X 7.15	X 8.30	Sa 12.00	X 13.00	Sa 14.00	Sa 15.00	■ 15.30	■ 16.30	■ 17.30	■ 19.00
Reichenberg, Dreßler-Ecke	X 4.31	X 5.21	X 6.11	X 7.16	X 8.31	Sa 12.01	X 13.01	Sa 14.01	Sa 15.01	■ 15.31	■ 16.31	■ 17.31	■ 19.01
Wahnsdorf, Schule	X 4.34	X 5.24	X 6.14	X 7.19	X 8.34	Sa 12.04	X 13.04	Sa 14.04	Sa 15.04	■ 15.34	■ 16.34	■ 17.34	■ 19.04
Wahnsdorf, Graue Presse	X 4.35	X 5.25	X 6.15	X 7.20	X 8.35	Sa 12.05	X 13.05	Sa 14.05	Sa 15.05	■ 15.35	■ 16.35	■ 17.35	■ 19.05
Boxdorf, Abzw. Wahnsdorf	X 4.38	X 5.28	X 6.18	X 7.23	X 8.38	Sa 12.08	X 13.08	Sa 14.08	Sa 15.08	■ 15.38	■ 16.38	■ 17.38	■ 19.08
Boxdorf/Begerburg	X 4.39	X 5.29	X 6.19	X 7.24	X 8.39	Sa 12.09	X 13.09	Sa 14.09	Sa 15.09	■ 15.39	■ 16.39	■ 17.39	■ 19.09
Boxdorf/Baumwiese	X 4.42	X 5.32	X 6.22	X 7.27	X 8.42	Sa 12.12	X 13.12	Sa 14.12	Sa 15.12	■ 15.42	■ 16.42	■ 17.42	■ 19.12
Radebeul, Abzw. A.-Bebel-Str./Stalin-Str	X 4.46	X 5.36	X 6.26	X 7.31	X 8.47	Sa 12.17	X 13.17	Sa 14.17	Sa 15.17	■ 15.47	■ 16.47	■ 17.47	■ 19.17
Radebeul Ost, Bf an	X 4.50	X 5.40	X 6.30	X 7.35	X 8.51	Sa 12.21	X 13.21	Sa 14.21	Sa 15.21	■ 15.51	■ 16.51	■ 17.51	■ 19.21

■ werktags, außer Sonnabend


BEKLEIDUNGSWERK
R A D E B E U L 2
Stalinstr. 254 Ruf 7 58 34

Herausgeber: Grundschule Radebeul-Wahnsdorf
Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Schweiniger, Schulleiter
Druck: Buchdruckwerkstätte Radebeul III 9225 Id 117658

N^o 00294

**Mit dieser Nummer nehmen Sie kostenlos an einer
Sachwertverlosung teil – Es werden ausgelost:
1 Damenmantel nach Maß, Präsentkörbe und anderes**